

Der Westen, 23.04.2008

"Wir sind verfassungstreu"

Islam-Verband weist Vorwürfe zurück

Köln. Der Verband der islamischen Kulturzentren (VIKZ) hat sich gegen Vorwürfe gewehrt, antidemokratisch oder antijüdisch zu sein.

«Der VIKZ ist verfassungstreu und unterstützt die deutsche Gesellschaft», versicherte Vizepräsident Mustafa Imal am Mittwoch bei einer Pressekonferenz in Köln. «Das ist nicht nur ein Lippenbekenntnis.» Der «Kölner



Stadt-Anzeiger» hatte kürzlich aus einem Polizeibericht zitiert, in dem schwere Vorwürfe gegen den Verband erhoben worden waren. Der Bericht war nach Polizeiangaben allerdings schon von 2006.

Die darin enthaltenen Vorwürfe hätten seinerzeit nicht für staatsanwaltliche Ermittlungen ausgereicht, sagte der juristische Berater der VIKZ, Ersoy Sam. Der Verband weise sie vehement zurück. In den vergangenen drei Jahren sei der VIKZ zudem reformiert worden. Schlecht sei allerdings die Öffentlichkeitsarbeit gewesen. «Wir haben leider versäumt, uns in die öffentliche Debatte einzubringen», bedauerte Imal.

Innenministerium: Keine Ermittlungen gegen Verband

Der VIKZ gehört zu den vier großen islamischen Verbänden in Deutschland, die sich im Koordinierungsrat der Muslime zusammengeschlossen haben. **Das nordrhein-westfälische Innenministerium bestritt am Mittwoch, den VIKZ jemals als integrationsfeindlich bezeichnet zu haben.** Das Integrationsministerium teilte mit, der VIKZ sei ein Ansprechpartner der Landesregierung und wirke an der Deutschen Islam-Konferenz mit. **Die 2006 erhobenen Vorwürfe gegen den Verband seien gerichtlich geklärt worden. «Zurzeit werden keine Ermittlungen gegen den VIKZ geführt», stellte das Ministerium klar. «Der VIKZ wird in keinem deutschen Bundesland vom Verfassungsschutz beobachtet.»**

In der Kritik stehen unter anderem die Schülerwohnheime des VIKZ. Sam betonte, dass das Personal dort zu 50 Prozent deutsch und nicht muslimisch sei. «Bei uns wird deutsch gesprochen», bestätigte Gunnar Vogelsang, Leiter des VIKZ-Schülerwohnheims in Duisburg. Durch die in den Heimen erteilte Nachhilfe verbesserten sich in der Regel die Schulnoten vor allem in den Hauptfächern. Auch lernten die Jugendlichen bessere Umgangsformen, sagte die VIKZ-Frauenbeauftragte Nigar Yardim.

Tag der offenen Tür geplant

«Wir haben ein Interesse, dass unsere Jugendarbeit von der deutschen Öffentlichkeit angenommen wird», sagte Sam. Da solle «nichts im stillen Kämmerlein» geschehen. Für den 13. Mai lud der Verband alle Bürger zu einem «Tag der offenen Wohnheime» ein. 2005 waren einige der



Schülerwohnheime wegen des Vorwurfs von Abschottungstendenzen geschlossen worden.

Imal bestritt auch, dass der Verband antijüdisch sei, und legte die Kopie eines Briefes an die Präsidentin des Zentralrates der Juden in Deutschland, Charlotte Knobloch, vor. Darin heißt es: «Wir sehen die Juden als Geschwister im Glauben. Wir sind unwiderruflich zum interreligiösen Dialog verpflichtet.»

(dpa)